

# Werschezer Volksblatt.

Organ für Politik, kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen sowie gesellschaftliches Leben.

## Bezugspreise:

Wersches und Umgebung:		In- und Ausland:	
ganzzährig	Kronen 8.—	ganzzährig	Kronen 10.—
halbjährig	4.—	halbjährig	5.—
vierteljährig	2.—	vierteljährig	2 50

Donnerstag-Nummer 8 h, Sonntag-Nummer 12 h.

Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag.

Redaktion und Expedition:

Wersches  
Stadtgartengasse, Johann Michler'sches Haus.

## Inseraten-Preis nach billigem Tarif.

Bei mehrmaliger Einschaltung wird Nachlaß gewährt. Anzeigen werden bis Mittag des der Blattausgabe vorangehenden Tages erbeten. Sämtliche Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes übernehmen Aufträge.

Nr. 72

Donnerstag den 10. September 1908

V. Jahrgang.

## Kundschau.

### Der König in Budapest.

Mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt, hielt am 7. d., Nachmittags, der König seinen Einzug in seine ungarische Hauptstadt. Für Budapest sind es immer Festtage, wenn der gekrönte König in seinen Mauern weilt, aber diesmal schlugen die getreuen Herzen dem Herrscher noch freudiger entgegen, hat doch der König eine langwierige Krankheit überstanden, und sein Erscheinen bannete die Sorge, die auf den Gemüthern gelastet hatte. Das vortreffliche Aussehen des Monarchen, der in offener Equipage durch die Straßen fuhr, lieferte den erfreulichen Beweis, daß auch die letzte Spur der Krankheit geschwunden sei und der König sich vollständig erholt habe. Viele Tausende von Menschen, Vereine und Korporationen mit ihren Fahnen, festlich gekleidete Schulförder besetzten zu beiden Seiten den in Festschmuck prangenden Straßenzug, welchen die königliche Equipage zu passieren hatte, und vom Westbahnhofe angefangen bis zur Hofburg pflanzten sich die begeistertsten Claqueurs fort, welche dem König ununterbrochen entgegenbrachten. Se. Majestät war von den Beweisen der Liebe und Verehrung sichlich angenehm berührt und quittierte dieselben durch militärischen Salut und freundliches Lächeln, das sein gültiges Anlitz umstrahlte. Der König wird während seines Budapest Aufenthaltes Audienzen erteilen, Delegationsdiners geben und das Königin Elisabeth-Museum besichtigen.

### Die Delegationen.

Die Delegationsmitglieder werden wahrscheinlich für den 29. d. nach Budapest einberufen werden. Das Abgeordnetenhaus wird gleich in seiner ersten Sitzung die Delegierten wählen. Die Beratungen der Delegationen sind auf drei Wochen geplant.

### Zur Patriarchenwahl.

Aus Ujvidék wird berichtet, daß der Klub der serbisch-radikalen Partei am 5. d. eine Sitzung

## Das Modell.

Von P. und B. Margueritte.

Robert Garnol und seine Frau waren eben zurückgekehrt, nach drei Monaten eines vollen Liebesglückes in Italien. Besuche der Freunde und Verwandten, die Installation der Wohnung nahmen sie tagsüber völlig in Anspruch. Aber nach einigen Wochen, als ihr Leben wieder einen geregelteren Anstrich bekommen hatte, begann sich Robert nach seiner früheren Thätigkeit zu sehnen. Die Skizzen angefangener Bilder tauchten vor ihm auf, er dachte an die nahe Eröffnung des Salons. Die Liebe zu seiner Kunst ertödete keineswegs seine Leidenschaft für seine Frau. Aber er träumte davon, eine nackte Frauengestalt zu malen, ein Mädchen nach der ersten Liebesnacht, mit der Röthe der Scham und dem Lächeln des Glückes. Er wollte dieses Geheimnis darstellen, die Entfaltung der Rosenknospe zur leuchtenden Blüthe.

Aber dazu brauchte er ein würdiges Modell; er suchte lange, ohne etwas Passendes zu finden. Endlich sprachen ihm seine Freunde von einem sehr schönen Mädchen, daß nur bei zwei oder drei Künstlern Modell stand.

Robert wendete sich brieflich an einen derselben, daß die Schöne zu ihm kommen dürfe. Es war in der That ein herrliches Geschöpf von ungekünsteltem Wesen. Als sie sich entkleidete und einen Knoten nicht aufknüpfen konnte, akzeptierte sie lachend die Hilfe des Malers, die ihr dieser unbeantragt anbot.

hielt. Es heißt, daß einige Mitglieder des Klubs demnächst nach Budapest kommen werden, um sich über den Standpunkt der kompetenten Kreise zu orientieren. Die Gegenstände hinsichtlich der Person des zu wählenden Patriarchen sollen einigermaßen gemildert sein und ein Theil der radikalen Partei ist geneigt, unter gewissen Klauseln für den Kandidaten der Regierung zu stimmen.

Wie aus Karlowitz gemeldet wird, tritt der serb. Kirchenkongreß am 15. d. zur Patriarchenwahl zusammen.

### Die Demission Ebenhoch abgelehnt.

Se. Majestät hat das bekanntlich wegen der Unzufriedenheit der österreichischen Agrarier mit der Aktivierung des serbischen Handelsvertrages eingereichte Demissionsgesuch des österreichischen Ackerbauministers Dr. Ebenhoch abgelehnt. Der Monarch drückte bei diesem Anlasse dem Ackerbauminister seine besondere Zufriedenheit mit der Leitung des Ministeriums aus.

### Die Bewegung in Bosnien.

Aus Mostar wird gemeldet, daß seit Publikation des Programms der serbisch-nationalen Organisationen unter den bosnischen Serben eine lebhaft politische Bewegung herrscht. Ende dieses Monats soll eine Landesversammlung der serbischen Organisationen stattfinden.

### Die Entfernung der Großfürsten aus der Armee.

Wie in Petersburg verlautet, ist die bevorstehende Entlassung des Großfürsten Sergius, des Chefs des Artilleriewesens, auf den Entschluß des Zars zurückzuführen, alle Großfürsten zu entfernen, die leitende Stellen in der Armee bekleiden. Durch die Entfernung der Großfürsten aus der Armee will man bekunden, daß der Zar den Willen der Volksvertretung respektiert.

### Die Lage in Bulgarien.

Die von mehreren Blättern verbreiteten Meldungen, daß man sich auf ernste Ereignisse in

Bulgarien gefast machen müsse, daß die Position des Fürsten wankte, und daß in der Armee eine gewisse Gährung bestehe, entbehren sämtlich jeglicher Begründung.

### Die Lage in Persien.

Die Nachrichten aus Persien lauten sehr beunruhigend. Sie machen den baldigen Ausbruch neuer Kämpfe zwischen Revolutionären, deren Reihen sich fortwährend verstärken, und der Schahpartei höchst wahrscheinlich. Nicht allein im Norden, sondern auch im Süden, wo die Revolutionäre eine provisorische Regierung eingesetzt haben, wird die Lage für den Schah bedrohlich. In Tabris haben sich die Revolutionäre in der Stadt verschanzt; auch in Teheran finden wieder Zusammenrottungen statt.

### Die Vorgänge in der Türkei.

Der zum Kommandanten des zweiten Korps Adrianopel ernannte Divisionsgeneral Nazım Pascha wurde am 3. d. im Kriegsministerium auf derselben Stelle, wo vor sieben Jahren dessen Degradation stattfand, feierlich rehabilitiert. — Es verlautet, daß alle verhafteten Minister und Würdenträger freigelassen werden.

## Von Nah und Fern.

**Herbst-Kongregation.** Der Municipal-Ausschuß des Temescher Komitates hält am 14. d. seine Herbst-Kongregation ab. Die aus 373 Punkten bestehende Tagesordnung enthält u. A. das Budget pro 1909 des Komitats-Haushaltungsfondes und im Zusammenhange damit den Antrag wegen Auswerfung von einhalb Prozent Municipal-Steuerzuschlag sowie das Budget pro 1909 des Komitats-Kulturfondes und Auswerfung von einhalb Prozent Steuerzuschlag. Ferner die Zustimmung des landw. Komitats-Vereines wegen Expropriation der Gemeinde Gutweiden, sowie dem Beschluß eingebrachte Appellation.

**Revolverattentat auf eine Künstlerin.** Gegen die Tragödin am Nationaltheater Marie

„Du würdest Modell stehen?“

Sie wurde feuerroth und warf sich in seine Arme.

„Nachdem ich Sie nun einmal gehöre — ich habe mich mit Haut und Haar verschrieben, Böhewicht!“

„Und wann beginnen wir?“ fragte er noch immer ungläubig.

„Wann Du willst — morgen vielleicht.“

Doch aus dem „morgen“ wurden vierzehn Tage; die kleine Frau fand tausend Ausflüchte, um die Sitzung zu verschieben. Bald war sie erkältet, dann hatte sie wichtige Einkäufe zu besorgen und blieb ganze Nachmittage. Endlich, als Robert ungeduldig wurde und damit drohte, daß er das Modell kommen lasse, erklärte sie sich bereit.

Brennend vor Arbeitslust, installierte er seine Staffelei, brachte die Palette in Ordnung, während seine Frau, unentschlossen und verwirrt, ihr Kleid aufzuknöpfeln begann.

„Vorwärts, nur Muth!“ sagte er um ihre Schüchternheit zu bannen. Das Kleid glitt zur Erde. Sie streifte die Röcke ab.

„Beile dich doch!“ drängte er.

Mit einer Schmolliene fuhr sie im Entkleiden fort. Als sie nur mehr das Hemd anhatte, zögerte sie wieder. Dann löste sie entschlossen die Achselbänder und ließ die Hüfte langsam herabgleiten.

Robert kam auf sie zu, die Arme erhoben.

Co.  
Warenfabrik

volle  
Obst.  
Netten

Manipu  
und Obst

kommen.

is

Markata-  
nst und  
frei.

Kronen  
7.—  
9.—  
10.—  
12.—  
sowie  
retour.  
7/65

27  
ng sein

äufer.

ager.

ann.

Jahai wurde von ihrem eigenen Bruder, dem 42-jährigen Gerichtsbeamten Ignaz Jahai, ein Revolverattentat verübt. Ignaz Jahai gerieth mit seiner Schwester in Streit und die Szene wurde schließlich so erregt, daß er einen Revolver zog und seine Schwester damit bedrohte. Jahai gab an, daß er das Attentat in der Trunkenheit verübt habe.

**Vom Sonnenstich getödtet.** In Dombovar wurden bei den Manövern zweier Honvéd-Regimenter zwei Reservisten vom Sonnenstich getödtet.

**Die eigene Frau zerstückelt.** Lester Jordan, der Schwager des Baumwollspekulanten Livermore Jordan fuhr in Newyork in einem Wagen mit einem großen Koffer zum Westendhotel. Dem Kutscher kamen das verstörte Aussehen des Fahrgastes sowie das enorme Gewicht des Koffers verdächtig vor und er verständigte unterwegs einen Polizisten. Der Koffer wurde nun in Gegenwart Jordans erbrochen. In ihm lag der zerstückelte kopflose Leichnam von Jordans junger, bildschöner Frau. Jordan gestand, seine Frau nach einer Eifersuchtszene ermordet zu haben. Den Kopf der Leiche hat er verbrannt.

**Absturz eines Luftschiffers.** In Waterville in Amerika ist in Gegenwart einer Menschenmenge von 25.000 Personen der Luftschiffer Charles Jones mit seinem lenkbaren Ballon aus einer Höhe von fünfhundert Fuß abgestürzt. Das Gas des Ballons war mit dem Motor in Berührung gekommen und hat sich entzündet. Jones' Frau und sein Kind waren bei der Katastrophe zugegen. Der Ballon war ein altmodisches Luftschiff leichtfertigster Bauart, mit dem Jones wiederholt in Lebensgefahr gerieth.

**Mit dem Bräutigam der Mutter durchgebrannt.** Die Witwe Kubicay war seit Monaten mit dem Landwirth Gyulics verlobt und es hätte die Trauung demnächst stattfinden sollen. Die 15-jährige Tochter der Witwe, ein gut entwickeltes, hübsches Mädchen, hatte aber ihre Augen gleichfalls auf den Bräutigam ihrer Mutter geworfen und als dieser die Gefühle des jungen Mädchens wahrnahm, begann er es auch mit anderen als mit „stiefväterlichen“ Augen zu betrachten. Nun ist das sonderbare Pärchen gemeinsam entflohen und die verlassene Braut und Mutter erstattete die Anzeige von dem Verschwinden der beiden.

**Wegen des Hutes.** Der Schneidergehilfe Josef Bozai ließ seinen Hut während einer Eisenbahnfahrt von Nagyskinda nach Mokrin aus dem Fenster des Coupés fallen. Er sprang vom Zuge, fiel jedoch so unglücklich, daß er bewußtlos auf der Erde liegen blieb. Er wurde sterbend ins Spital gebracht.

Sie glaubte, daß er sie umarmen werde und wich beschämt zurück. Doch er, mit kühlen Augen, das Gesicht ruhig, wies ihr die Stellung an, beugte ihre Arme, modelte an ihrem Körper herum, als habe er weichen Ton unter den Händen. Er war nur Künstler, nicht mehr Mann, nicht mehr Liebhaber, und als er dann die Kohle ergriff und die Umrisse der Figur zu entwerfen begann, wurde ihr so unbegreiflich ängstlich zumuthe, daß sie plötzlich ausrief:

„Bin ich recht so?“

„Sehr gut, rühre Dich nicht mehr!“ erwiderte er trocken.

Er begann zu arbeiten und die Frau bereits ermattet, hatte das Bewußtsein, daß er sie beobachte und sie doch nicht sehe, oder vielmehr, daß er eine andere Frau in ihr erblicke, nicht das jätliche, hingebende Geschöpf, das sie ihm war. Und auch für sie wurde er ein Fremder, mit dem harten Blick, den gerunzelten Brauen, diesem Gesicht voll konzentrierter Willenskraft. Sie schämte sich, nackt vor ihm zu sein, als wäre es ein Unbekannter, der sie betrachte; und diese Scham färbte ihr Gesicht plötzlich mit einer dunklen Röthe, die bis zu dem wogenden Wulst hinabstieg.

Robert, in seine Arbeit vertieft, bemerkte nichts von ihrer Verwirrung.

„Rühre Dich nicht!“ rief er dann. „Du verlierst die Pose!“

Sie verzog das Gesicht, wie ein Kind, das weinen will.

„Ich bin müde“, murmelte sie.

„Wie schon! Nur noch eine Viertelstunde!“

Sie richtet sich auf. Die Arme thaten ihr weh, in der linken Hüfte spürte sie ein Stechen und die Beine begannen ihr zu zittern. Und es kam ihr jetzt so vor, als sei es etwas Schlechtes, was sie da thue. Früher, selbst in den herauschendsten Stunden ihrer Liebe, hatte sie etwas

**Große Brände.** In Lissabon ist in der Nacht vom 2. d. die Militärschule vollkommen niedergebrannt. Von 900 Offizierschülern, die nur mit großer Mühe aus dem brennenden Gebäude gerettet werden konnten, haben sehr viele Verletzungen erlitten. Ein Ueberpringen des Feuers auf die der Militärschule benachbarten Pulvermagazine konnte verhindert werden. — Aus Stockton (Kalifornien) berichtet man: Ein Waldbrand, vom Winde angefacht, zerstörte bereits die Südseite des berühmten Gaiens alter Riesenbäume. Es besteht wenig Hoffnung, irgendwelche Bäume zu retten. — In Migata in Japan ist eine Feuersbrunst ausgebrochen, die 4000 Häuser zerstörte. — Im Skoposärer Frachtenbahnhofe brannte am 3. d. ein Warenmagazin ab. Mehrere in der Nähe befindliche Waggons wurden vernichtet. Bei den Löscharbeiten wurden mehrere Personen leicht verletzt.

**Grubenunglück.** In Bochum steht seit 4. d. die Zeche „Julius Philipp“ unter Wasser. Auf der dritten Sohle hat das Wasser den Damm durchbrochen. Von der achtzigköpfigen Belegschaft sind neun Mann durch Wassermassen abgeschnitten worden; bis auf drei wurden alle gerettet.

**Der Wetterkurz.** Aus Innsbruck wird gemeldet: Bei empfindlich kalter Temperatur fiel am 2. d. Nachts auf den Bergen bis 1500 Meter herab feuchter Neuschnee. In den Schutthütten sind zahlreiche Touristen eingeschneit. — Auch in Lemberg hat es kurze Zeit geschneit.

**Die Zukunftspläne Zeppelin's.** In der Sitzung des Gemeinderathes in Friedrichshafen erklärte Graf Zeppelin, er wolle mit der Nationalspende und weiteren Mitteln eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gründen, damit sein Unternehmen nicht mehr von seiner Person allein und seinem Leben abhängt.

**Eine Banknotenfabrik.** Die Polizeibehörde in Mailand entdeckte in einer dortigen lithographischen Anstalt eine großartig eingerichtete Banknotenfabrik. Die Direktoren, Werkführer und 40 Arbeiter wurden festgenommen. Andere Verhaftungen stehen noch bevor.

**Hochzeit eines 106-jährigen Rabbin.** Wie aus Newyork gemeldet wird, heirathete in Bronsville der 106 Jahre alte Rabbiner Bar-not Belinski eine 70 jährige Frau. Es ist dies seine vierte Ehe und blickt der Greis auf eine direkte Nachkommenschaft von 175 Personen, welche theils in Rußland, theils in Amerika leben. Belinski hat seine Kinder, Enkel und Urenkel zur Feier seines 110. Geburtstages eingeladen.

**Ein mit Katzenkadavern gefülltes Haus.** In Breitensee bei Wien besitzt die Beamten-

Ähnliches nie gespürt. Die Leidenschaft entschuldigte alles. Aber da auf dem Tabouret, vor ihrem Mann, der ihr jetzt so entfernt schien, wurde ihr jörnig und elend zugleich zumuthe.

Doch Robert war mit einemmal aufgestanden und kam auf sie zu. Er trat wieder zurück, umging sie dann prüfend, als wäre sie eine Marmorstatue. Er begann mit dem Zeigefinger eine Stelle oberhalb der rechten Hüfte zu befühlen, dann sagte er kopfschüttelnd:

„Sieh einmal! Du hast hier einen kleinen Defekt!“

Das war zuviel. Sie sprang herunter und schrie ihm ins Gesicht:

„Geh — rühre mich nicht an! — Ich hasse Dich!“

Er rief erstaunt die Augen auf, dann lächelte er begütigend. Der Künstler wurde zum Liebhaber. Er wollte sie umarmen, doch sie entzog sich ihm ungestüm.

„Ich hasse Dich — Dich und Deine Kunst — Du liebst mich nicht mehr — Du hast mich nie geliebt!“

Dann, als ihr Jörn unter seinen Blicken wie Wachs dahinschmolz, stammelte sie, nahe am Weinen:

„Du kannst Dein Modell wieder holen — es ist mir jetzt ganz gleich. Ich werde Dir nie wieder stehen — ich habe gut begriffen, daß ich Dir nichts war, in dem Augenblick, da Du zeichnest!“

Er hatte sie stürmisch an sich gezogen und ihr den Mund mit Küssen verschlossen, dann, als er sie freigab, schmeigte sie sich an ihn und sagte: „Nachdem Du mit mir als Modell unzufrieden bist, wirst Du vielleicht auch an der Frau Defekte auffinden?“

„Nie!“ —

witwe Marie Weißhäupt ein kleines Häuschen, welches sie seit dem im April dieses Jahres erfolgten Tode ihres Gatten mit ihrer 36-jährigen Tochter bewohnte. Seit einiger Zeit schon wurde der Polizei die Mittheilung gemacht, daß aus dem Hause ein penetranter Verwesungsgeruch dringe. Die beiden Frauen, die das Haus bewohnten, verweigerten jedoch jedermann den Eintritt. Da die Anzeigen immer dringender wurden, entsendete endlich das Polizeikommissariat eine Kommission in das Haus der Witwe, um eine Hausdurchsuchung vornehmen zu lassen, und diese fand in allen möglichen Verstecken vollständig in Verwesung begriffene Katzenkadaver, die schon seit längerer Zeit in der Wohnung liegen mußten. In den Betten, unter den Betten, in den Kästen, ja sogar im Speisekasten fand man etwa 90 solcher Katzenkadaver, die einen unerträglichsten Geruch ausströmten. Die Verwesung einzelner Kadaver war bereits so weit fortgeschritten, daß es auch in allen Theilen der Wohnung von Würmern wimmelte. Insbesondere waren die Betten von Ungeziefer besetzt, da die beiden Frauen einige Katzenkadaver auch unter den Kopfkissen verborgen hielten. Außer den Katzenkadavern wurde nur eine einzige lebende Katze gefunden, doch wird vermutet, daß die Frauen in einem geheimen Keller noch lebende Katzen verborgen halten.

## Aus Borscheg und Umgebung.

**Todestag der Königin Elisabeth.** Morgen Donnerstag den 10. d. sind es zehn Jahre seit dem Tode, an dem Ungarns edelste Frau, die Königin Elisabeth, in Genf der Hand eines ruchlosen Mörders zum Opfer fiel. Anlässlich dieses Gedentages findet um 9 Uhr Vormittag in der r.-kath. Pfarrkirche ein Trauergottesdienst statt, an welchem die Schuljugend mit dem Lehrkörper teilnehmen werden.

**Verlobung.** Herr Johann Lang, Kaufmann in Szajlabánya, hat sich mit Fräulein Aurelie, der lebenswürdigen Tochter der Frau Witwe Schümichen und Schwägerin des Herrn Redakteurs und Buchdruckereibesizers Peter Kuhn in Jekertemplom, verlobt.

**Verwaltungsausschuß-Sitzung.** Samstag den 12. d. um 9 Uhr vormittags findet die diesmonatliche Sitzung des Verwaltungsausschusses statt.

**Stontralfizung.** Samstag den 12. d., Nachmittags, hält Se. Hochgeboren der Herr Obergespan über die Kemter des Stadtmagistrates eine Stontralfizung.

**Ein neues Geldinstitut in Borscheg.** Am Montag den 7. d. fand im Saale des „Hotel Baross“ eine gut besuchte Versammlung sämmtlicher Stände unserer Bürgerschaft statt, bei welcher Gelegenheit mit einhelliger Begeisterung die Gründung eines neuen Geldinstitutes ausgesprochen und die Wahl des Aktions- und engeren Arbeits-Komitees vorgenommen wurde. Das engere Arbeitskomitee wird demnächst ein wahrheitsgetreues Bild über die wirtschaftliche Lage unserer Stadt zur Anschauung bringen und die verschiedenen Zweige unserer Volkswirtschaft in unbefangener und selbständiger Weise beleuchten und die Interessenten über die Organisation, den Wirkungs- und Geschäftskreis des neu zu gründenden Institutes orientiren.

**Liedertafel des Gewerbe-Sängerbundes.** Bei recht reger Theilnahme fand letzten Sonntag Abends im Gasthause „zur Weinrebe“ die 111. diesjährige Pflichtliedertafel des Gewerbe-Sängerbundes statt. Den in großer Zahl erschienenen Zuhörer ward ein gewähltes, schönes Programm geboten, und wurden die hübschen Gesänge recht schwungvoll vorgetragen, was der tüchtigen Leitung zuzuschreiben ist. Der Chorleiter Herr Josef Marits ist auch, keine Mühen scheuend, daran, mit seinen Musikkenntnissen die Sängerschaft gründlich zu instruiren und seine Mühe wurde mit dem schönen Gelingen des Abends voll belohnt. Besonders hübsch war der präzise vorgelegene Domenchor: „O war mein Lieb' der Fliederbusch“, ebenso auch der schöne Walzer für Männerchor „Vollfreunden“, welche beide wiederholt werden mußten. Aber auch die übrigen Piecen ernteten großen Beifall. Zum Schluß wurde von den Herren M. Breier, A. Budin und J. Gsepere eine kleine Posse vorgetragen, welche große Heiterkeit erweckte. Der erzielte gute Erfolg dieses Abends wird gewiß die Sängerschaft zu weiterer Ausdauer anspornen.

Gänschen, Jahres er- 36-jährigen schon wurde daß aus lungseruch Gaus bez rmann den dringender eikommissa- der Witwe, n zulassen, Verstecken ngenkda- Wohnung den Betten, kasten fand die einen die Berme- weit fort- eilen der Insherson- besäet, da auch un- en. Außer einzige le- nchtet, daß noch le- bung. Morgen Jahre seit Frau, die eines ruch- ch dieses tag in der erst statt, Vorkörper g, Kauf- Aurelie, au Witwe n Medaf- Kuhn in Samstag endet die ungsaus- s, Nach- Ober- agistrates z. Am s „Hotel sämmt- statt, bei eiferung ausge- engeren e. Das n wahr- che Lage und die schaft in leuchten son, den u grün- Bundes. Sonntag die III. Sängeri- niemenen gramme recht eitung r Josef daran, rtschaar wurde voll bes- vorge- eb' der Walzer wieder übrigen Echlusse Budin fragen, te gute sänger-

**Militärdurchzug.** Dienstag Vormittag sind auf dem Rückmarsch 3 Batterien der reitenden Artillerie-Division Nr. 7, welche sich Ende August zu den Donaumanövern bei Temes-Kubin begeben hatten, hier eingetroffen und setzten gestern Mittwoch früh ihren Weitermarsch über Temesvár nach Kis-Ezt-Milos wieder fort.

**Trauben- und Obstausstellung.** Die Weinbauktion des Volkswirtschaftlichen Vereines veranstaltet am 14. d. im Gasthause „zur Weinrebe“ eine Trauben- und Obstausstellung und ergeht daher an das Weinbautreibende Publikum die Aufforderung, die Ausstellung je zahlreicher zu besichtigen. Die Ausstellungsobjekte sind im Laufe des 13. September dem Uebernahmecomitee im Gasthause „zur Weinrebe“ abzugeben. Die von der Jury beantragten Objekte werden mit Anerkennungs-Diplome prämiert. — Der Eintritt ist frei.

**Circular der Temesvárer Handels- und Gewerbekammer über die Regelung der Sonntagsruhe:** P. L. Das Handelsministerium hat den Entwurf des neuen Gesetzes über die Sonntagsruhe vor kurzem herausgegeben und es ist die Absicht unserer Kammer, denselben auf Grund weitgehendster Berücksichtigung der Wünsche der Interessenten zu begutachten. Die wesentlichste Bestimmung des Entwurfes bezieht sich auf das Offenhalten der Geschäfte am Ruhetage. Im Sinne dieser Bestimmung kann der Verkauf am Sonntage in den Geschäften bis 12 Uhr Mittags geschehen. (Jetzt dürfen die Geschäfte nur bis 10 Uhr Vormittag offengehalten werden.) Dem gegenüber wird aber angeordnet, daß dem Sonntags beschäftigten Hilfspersonal an einem Tag der nächsten Woche eine Arbeitsruhe gewährt werden muß, und zwar, hat die Dauer der Sonntagsbeschäftigung des Personals drei Stunden nicht überschritten, so ist ein halber, hat sie sich aber auf mehr als drei Stunden belaufen, ein ganzer Wochentag frei zu geben. Dieser ganze Tag kann aber auch in der Form von zwei halben Wochentagen bewilligt werden. Der Werth der Ausdehnung der Verkaufszeit mit zwei Stunden wird durch das obligatorische Freigeben eines Wochentages bedeutend herabgesetzt. Ja, es taucht sogar die Frage auf, ob die ständig Hilfspersonal beschäftigenden Geschäfte unter solchen Umständen überhaupt geneigt sein werden, Sonntag offen zu halten. — Zur Klärung dieser Frage ersuchen wir Sie, den beigefügten Vogen entsprechend auszufüllen und uns ehestens einzusenden.

**Reklamations-Verhandlungen.** Wir machen all diejenigen, die gegen die Besteuerung der letzten hier getragten Steuerkommission den Rekurs anmeldeten, aufmerksam, daß die Reklamationsverhandlungen am 10. d. in Temesvár beginnen.

**Ausflug des Landwirtschaftlichen Vereines.** Die Teilnehmer an der Vergnügungsreise des Landwirtschaftlichen Vereines nach Budapest sind gestern Mittwoch früh nach viertägiger Abwesenheit wieder hier eingetroffen. Ueber diesen Ausflug, der einen programmäßigen und in allen Theilen gelungenen Verlauf hatte, bringen wir in einer der nächsten Nummern einen ausführlichen Bericht.

**Vom Verzehrungssteueramte.** Im Monate Juli sind beim hiesigen Verzehrungssteueramte eingeklossen: An Weingetränkesteuer-Abfindung K. 70 —, Weinverzehrungssteuer K. 2324 91, Fleischverzehrungssteuer K. 3069 14, Zuschlag auf Wein K. 245.01, Zuschlag auf Fleisch K. 757.58, Zuschlag auf Branntwein K. 575.87, Schlachthauszinsen K. 703 58, Standgebühren von Fremden 4314 62, Standgebühren von Hiesigen K. 913 52, Pflastermauth K. 3348 —, Waagegebühren K. 248.72 und an diversen Strafen K. 93 92, zusammen K. 16 604.78.

**Kirchweih-Kränzchen in Nagyszám.** Anlässlich des Kirchweihfestes veranstaltet der Nagyszámer Leseverein Sonntag den 13. d. im Robitschen Gasthause ein Tanzkränzchen, bei welchem eine Verecker Zigeunerkapelle die Musik besorgt. — Ebenso finden auch in den Gasthäusern der Herren Johann Uj und Michael Winter an diesem Tage Kirchweihkränzchen statt.

**Die Einschreibungen an der Lehrlingschule** finden Donnerstag den 10., Freitag den 11., Samstag 12. September von 5 Uhr Abends und Sonntag den 13. Sept. von 8 Uhr Vormittags an statt. Die Herren Kaufleute und Gewerbetreibenden werden aufmerksam gemacht, ihre Lehrlinge während der oberrwähnten Zeit einschreiben

zu lassen, da später Kommende schon einer Bestrafung anheimfallen.

**Erzähl bei einer Tanzunterhaltung.** Gelegenheit einer am letzten Sonntag in der Stadtgarten-Restaurations stattgefundenen Tanzunterhaltung von Bediensteten gerieth der schon vorbestrafte 22-jährige, nach Obeba zuständige Georg Jolyan mit dem dort Assistenten vershenden Polizisten in Streit, und Jolyan und dessen Kumpane fielen über den Wachmann her und mißhandelten ihn. Durch die Intervention eines Stellnerjungen erschienen alsbald eine Polizeipatrouille, durch deren Erscheinen der Polizist vor weiteren Thätlichkeiten der Erzedennten bewahrt wurde. Jolyan wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft in Fehéretplom eingeliefert. Auch wird er nach Ableistung seiner Strafe als gemeingefährliches Subjekt aus dem hiesigen Stadtrayon ausgewiesen.

**Vom Eisenbahnzug überfahren** wurde am Dienstag in der Nähe der Station Basártér auf der Gattajaer Strecke ein 2-jähriges Fohlen. Es ist dies in kurzer Zeit bereits der zweite Fall.

**Das neue Exekutionsverfahren.** Die zur Anmeldung der Forderungen nöthigen Druckforten sind in unserer Buchdruckerei erhältlich.

**Bermischtes.**

**Futterausfuhrverbot in Rumänien.** Wie aus Bukarest gemeldet wird, ist in Rumänien das Ausfuhrverbot für Heu, Stroh, Klee und Hirse ins Leben getreten. Die Ausfuhr von Futter war bereits mehreremale verboten, zum letztenmale im Jahre 1905. Diesmal hat sich die rumänische Regierung infolge der ungünstigen Ernteausichten zu dieser Maßregel veranlaßt gesehen.

**Ämtlicher Saatenstandsbericht.** Laut dem Berichte des Ackerbauministeriums hat das zum Schlusse der Berichtsperiode (31. August) eingetretene trockene und warme Wetter die Einheimungsarbeiten von Getreide und Futtergewächsen gefördert, ebenso die Entwicklung der jungen Kepsfaat und endlich den Reifeprozess der Weintrauben günstig beeinflusst. Der Mais ist zum großen Theile gut entwickelt, die frühreifen Maissaaten gehen der Reife entgegen. Im ganzen Lande wurden circa 4,174.173 Katastraljoch mit Mais bebaut. Der Durchschnittsertrag kann mit 9.32 Meterzentner angenommen werden, so daß das zu erwartende Resultat der Maisernte auf 38 91 Millionen Meterzentner zu schätzen ist. Kartoffeln wurden insgesamt 1,014.385 Katastraljoch bebaut. Der erwartungsmäßige Ertrag ist pro Katastraljoch mit 35 71 Meterzentner anzunehmen, was einem Gesamtertrage von 36 22 Millionen Meterzentner entspricht.

**Die Erfinderin des Häkels** ist wenig bekannt, trotzdem sie erst im Anfang des vorigen Jahrhunderts lebte. Es war eine Irländerin namens Riego. Sie beobachtete eines Tages, wie Schmitter mit ihren Sichel aus Stroh eine Art Kette anfertigten, um Garben zusammenzufassen. Sie verfertigte sich ein kleines hafensförmiges Instrument und versuchte mit Erfolg aus seinem Garn ein ähnliches Maschinenwerk herzustellen. Nach und nach erfand sie die ganze Fertigkeit des Häkels und entwarf selbst sehr stilvolle Muster.

**Eine Million Ehescheidungen.** Die amerikanische Nationalliga für Familienschutz veröffentlicht jetzt eine interessante Statistik der amerikanischen Ehescheidungen. Nach ihr sind in den letzten zwanzig Jahren nicht weniger als eine Million Ehen geschieden worden, also mehr als dreimal soviel wie in den vorhergehenden zwei Jahrzehnten. Eine ergänzende Mittheilung, die demnächst erscheinen soll, wird eine genaue Zusammenstellung der Scheidungsgründe und der Dauer der Ehen bringen. Kein Land in Europa vermag auch nur annähernd eine solche Menge von Ehescheidungen aufzuweisen.

**Bevölkerung in den letzten hundert Jahren.** In den letzten hundert Jahren hat die Bevölkerung der Erde um mehr als die Hälfte ihrer damaligen Zahl zugenommen. Am Anfang des 19. Jahrhunderts zählte man 1000 Millionen Menschen, heute gibt es mehr als 1500 Millionen. Am meisten hat die Bevölkerung Europas zugenommen. Im Jahre 1808 betrug sie 183 Millionen, heute ist sie auf 400 Millionen gestiegen. Ganz besonders macht sich auch die Zunahme der Bevölkerung in den großen Städten bemerkbar. Vor einem Jahrhundert verzeichnete London kaum eine Million Einwohner, Paris 548.000, Wien 259.000, Berlin

150.000, im äußersten Norden war Stockholm mit 80.000 Seelen die weitaus größte Stadt, während Christiania mit 11.000 Einwohnern sehr zurückstand.

**Ein Waldrieße als Kirche.** Eine Kirche, die aus einem einzigen Baume gebaut ist, gibt es in Santa Rosa in Kalifornien. Man könnte vielleicht glauben, daß es sich um ein kleines Gebäude handelt, das ist aber nicht der Fall. Das Hauptschiff der Kirche ist 27 Meter lang, 13 Meter breit, und an den Seitenschiffen befinden sich noch zwei große Säle. In dem größeren haben 400 Personen Platz, in dem kleineren 90. Zur Kirche gehören ferner noch Nebenräume. In dem ganzen Gebäude gibt es nicht einen Balken, eine Latte, einen Pflock, die nicht von demselben Riesenbaume stammen, und als der Bau fertig war, blieb noch Holz übrig, für das man keine Verwendung gehabt hatte. Männer der Wissenschaft, die den Riesenbaum gesehen und untersucht haben, glaubten versichern zu können, daß er mindestens 2600 Jahre alt war.

**Die Wochentage im Wetterglauben.** Der Hauptwettertag der Woche ist nach dem Volksglauben der Freitag. Er will sein eigenes Wetter haben: „Die ganze Woche wunderbar, des Freitags ganz absonderlich“; oder: „War das Wetter früher schön, wird es am Freitag schlecht“; oder „Das Wetter, das am Freitag aufzieht, hält acht Tage an“, und weit verbreitet ist die Meinung: „Freitagswetter — Sonntagswetter“. Der Montag beginnt oft mit trübem, regnerischem Wetter, aber man legt keinen Werth darauf, denn es heißt: „Dunkler Montag — helle Woche“ oder „Montagswetter wird nicht Wochen alt“. Am Samstag muß wenigstens einmal der Mutter Gottes zu Ehren, welcher der Sonntag geweiht ist, die Sonne scheinen. Daher spricht man: „Kein Samstag ohne Sonne“, oder: „Es ist kein Samstag so trüb, die Sonne scheint der Mutter Gottes zuliebe“, und „Samstag ist gut Wetter, damit der arme Mann sein Hemd trocknen kann“. Auch vom Sonntag sagt man: „Es ist kein Sonntag so feil, daß er die Sonn' den ganzen Tag verdeckt“, und behauptet: „Regnet's Sonntags über das Weidbuch, so hat man die ganze Woche genug“ oder: „Wenn's den Kirchleute regnet auf den Pfad, dann ist es die ganze Woche naß“. In Dänemark erklärt man: „Sonntagswetter bis Mittag ist Wochenwetter, bis Freitag“, und in Tirol glaubt man: „Wenn's an einem Sonntag regnet, an dem ein grünes Weidkleid getragen wird, so regnet es neun Sonntage hintereinander“.

**Eisenbahn-Fahrordnung**

(Station Werschetz):  
(Giltig vom 1. Mai 1908.)

<b>Ankunft von Fehéretplom</b>			
4.48 Früh	7.06 Vorm.	11.04 Vorm.	5.33 Abende
<b>Abfahrt nach Temesvár</b>			
4.51 Früh	7.14 Vorm.	11.09 Vorm.	5.52 Abende
<b>Ankunft von Temesvár</b>			
8.08 Früh	1.21 Mittag	5.20 Nachm.	10.21 Abende
<b>Abfahrt nach Fehéretplom</b>			
8.18 Früh	1.28 Mittag	5.47 Nachm.	10.29 Abende
<b>Ankunft von Gattaja</b>			
8.13 Früh		5.48 Nachm.	6.40 Abende
<b>Abfahrt nach Gattaja</b>			
3.15 Früh		8.22 Vorm.	2.05 Nachm.
<b>Ankunft von Becskerek</b>			
	10.39 Vorm.		9.49 Abende
<b>Abfahrt nach Becskerek</b>			
	5.05 Früh		2.15 Nachm.
<b>Ankunft von Kubin</b>			
6.57 Früh			5.40 Nachm.
<b>Abfahrt nach Kubin</b>			
8.50 Früh			6.00 Abende
<b>Ankunft von Pancsova</b>			
6.57 Früh		10.46 Vorm.	5.40 Abende
<b>Abfahrt nach Pancsova</b>			
4.48 Früh		8.50 Vorm.	6.00 Nachm.
<b>Abfahrt von Jassenoვა nach Cravicza</b>			
9.16 Vorm.	2.30 Nachm.	6.40 Nachm.	11.16 Abende
<b>Abfahrt von Cravicza nach Jassenoვა</b>			
6.40 Früh	8.20 Vorm.	3.47 Nachm.	2.25 Nachs.
<b>Abfahrt von Bojtel nach Nem.-Vogján</b>			
7.16 Früh		4.12 Nachm.	9.30 Abende
<b>Abfahrt von Nem.-Vogján nach Bojtel</b>			
3.40 Früh		9.40 Vorm.	4.38 Nachm.
<b>Abfahrt von Zebely nach Csakova</b>			
7.05 Früh		4.00 Nachm.	9.20 Abende

Die  
**Sparcassa in Werschetz**  
 Andrássy-Promenade  
 belehnt Neumais in Kotar-  
 fen lagernd, wie auch andere  
 Getreidearten zu den gün-  
 stigsten Bedingungen.

**Herren-, Damen-  
 und Kinderschuhe**  
 sind in solider und dauerhafter Ausführung zu  
 mäßigen Preisen erhältlich bei

**Josef Rebenstock**  
 Schuhmachermeister  
 Kátóczi- (Seidenfabrik-)gasse 23  
 Ecke der Lamingasse.

Dasselbst wird auch  
**ein Lehrling aufgenommen.**

Ein des Lesens und Schreibens kundiger  
**Diener**  
 findet sofortige Aufnahme bei der  
 Sparcassa in Werschetz  
 Andrássy-Promenade.

**Ein Lehrling**  
 wird in der Buchdruckerei S. Neumann auf-  
 genommen.

**Traubenkistchen-  
 Bestandtheile**  
 für 5 Kilo Transporte  
 liefert nach allen Stationen  
**Frankl Jakob, Holzhandlung**  
 Nagy-Bikinda.

## Fässer

von 20 Hektoliter aufwärts und Ablaßbottichen  
 sind zu haben bei

**Johann Götten**  
 Bindermeister  
 Steria-(Atkary)-Gasse Nr. 10.

Das  
**Exekutions-Verfahren**  
 in deutscher Sprache ist in der  
 Buchhandlung Karl Hammer Schmidt  
 erhältlich.

**Zwei Knaben**  
 welche hier die Schule besuchen, werden in ganzer  
 Verpflegung genommen.  
 Adresse in der Expedition d. Bl.

## Hausverkauf.

Das Haus in der Blumengasse Nr. 1, mit  
 Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen.  
 Anfrage im selben Hause.

**Epilepsii.** Wer an Fallsucht, Krämpfen  
 und anderen nervösen Zu-  
 ständen leidet, verlange Bro-  
 schüre darüber. Erhältlich gratis und franko  
 durch die Priv. Schwaben-Apothek, Frank-  
 furt a. M.

**GROSSE-Modenwelt**  
 Tonangebend!  
 Unerreicht!  
 Riesen-Schnittbogen  
 Abonnement hal Postanstalt u Buchhandl  
 Farbenprächtige Kolorits.  
 Gratis-Probennummern bei  
 John Henry Schwerin, Berlin W  
**Achten Sie genau auf Titel!**



Man abonniert jederzeit auf das  
 schönste und billigste  
 Familien-Witzblatt

**Meggendorfer-Blätter**  
 München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst  
 2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
 Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
 nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München  
 sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion,  
 Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Aus-  
 stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
 zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!



## Das neue Exekutionsverfahren.

Die zur Anmeldung der Forderun-  
 gen nöthigen **Drucksorten**  
 sind in der

**Buchdruckerei H. Neumann**

== Ecke der Stadtgarten- und Weisskirchnerstrasse ==

erhältlich.